

# Aus den Schülerlisten 1929 bis 1932

## Schüler der Schillerschule mit jüdischem Glauben und ihr Schicksal

Die Zusammenstellung ist das Ergebnis der Suche in den Unterlagen der Schillerschule. Leider sind nur noch Schülerlisten bis 1932, und das auch nur unvollständig, vorhanden. Einige Schüler besuchten die am 16. April 1934 eröffnete Jüdische Bezirksschule in Offenbach, da 1934 auch Kindern jüdischen Glaubens der Schulbesuch in öffentlichen Schulen verwehrt wurde. Mit dem Gesetz zur »Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« vom 7. April 1933 waren jüdische Lehrkräfte vom Unterricht »beurlaubt« worden. Die Jüdische Bezirksschule war der Synagoge in der Goethestraße angegliedert und wurde nach deren Schändung 1938 geschlossen.

Unterlagen des Abgangs von der Mädchenschule sind nicht vorhanden. Aufgrund fehlender Schülerlisten kann die Namensliste nicht vollständig sein und auch die kurze Darstellung des weiteren Schicksals wird ebenfalls unvollständig sein. Doch es können bei etlichen Schülern genaue Aussagen über deren Schicksal gemacht werden. Ergänzt wurden die Angaben zu den einzelnen Schülern durch verschiedene Nachforschungen. Diese sind:

- Liste von Opfern aus Deutschland, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, Bundesarchiv, Koblenz 1986;
- Deportationslisten der 1942/43 aus dem ehemaligen Volksstaat Hessen deportierten Juden, veröffentlicht von der Initiative Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt, 2004;
- Schülerliste der Jüdischen Bezirksschule in Offenbach;
- The Central Database of Shoah Victims' Names in Yad Va Shem; <http://www.yadvashem.org>
- Meldekartei im Stadtarchiv der Stadt Offenbach, besonderen Dank gilt hier Fraur Maier;
- List of victims from the Netherlands found in the In Memoriam - Nederlandse oorlogsslachtoffers, Nederlandse Oorlogsgravenstichting (Dutch War Victims Authority), 's-Gravenhage (courtesy of the Association of Yad Va Shem Friends in Netherlands, Amsterdam.

**Liesel Bachenheimer**, geb. 23.10.1922 in Offenbach, wohnte anfangs in der Karlstraße 19, später in der Straße der Republik 54 und ab 16.7.1937 in der Frankfurter Straße 25. Sie war die Tochter des Kaufmanns Hermann Bachenheimer einem Nadelfabrikanten, geb. 26.8.1878 in Holzhausen, Kreis Kirchheim und Setfy Bachenheimer, geb. Stein, am 28.09.1888 in Lauterbach. Beide heirateten am 22.8.1910 in Lauterbach und hatten drei Kinder. Sie zogen am 23.1.1914 von Frankfurt nach Offenbach. Liesel besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1929 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VI und wurde Modistin.

Am 18.1.1939 wurde sie zwecks Eintragung des Namens Sara zu ihrem Vornamen vorgeladen und emigrierte drei Tage später nach London. Ein Jahr später, am 1.2.1940, sollen sie nach dem Melderegister in New York leben.

**Erika Dessauer**, geb. 14.10.1923 in Fulda, wohnte in der Straße der Republik und war die Tochter des Kaufmanns Max Dessauer, der am 23.10.1893 in Sterbfritz geboren wurde und Elise Dessauer, geb Kaufmann, geboren am 16.9.1900 in Offenbach. Die Ehe wurde geschieden. Erika besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIa.

Sie lebte bei ihrer Mutter und ihre Meldekarte weist die Eintragungen auf: 19.03.1930 von Fulda nach Kaiserstraße 54, 28.08.1933 auf Reisen, 01.01.1934 von Karlsruhe nach Isenburgring 5, 15.08.1934 nach Hermannstraße 35, 01.09.1936 unbekannt verzogen. Dieser letzte Eintrag deutet auf eine Verschleppung hin.

**Lara Dessauer**, geb. 17.7.1922 in Offenbach, wohnte in der Geleitsstraße 56 und war die Tochter des Fabrikanten Ernst Dessauer, \* 01.10.1877 in Frankfurt; † 24.02.1939 in Frankfurt, und Fanny, geb. Oppenheimer \* 18.09.1890 in Frankfurt. Beide hatten drei Kinder und waren seit dem 8.12.1911 verheiratet. Lara besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1928 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse Va.

Die Meldekarte der Familie zeigt die Einträge: 24.03.1905 von Frankfurt kommend nach Geleitsstraße 56 b, .01.1912 nach Tulpenhofstraße 24, 28.03.1919 nach Geleitsstraße 56 (Eigentum) und 19.04.1937 nach Frankfurt am Main. Über das weitere Schicksal, auch der Familie, konnte nichts erfahren werden.

**Ilse Goldschmidt**, geb. am 11.4.1925 in Offenbach, wohnte in der Goethestraße 51 und war die Tochter des Kaufmanns Heinrich Michael Goldschmidt \* 27.11.1892 und Gertrud Goldschmidt, geb. Rosenthal, \* 22.05.1898. Beide hatten zwei Kinder. Ilse besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1931 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIIa.

Die Meldekarte zeigt die Wohnorte: 09.05.1919 von Nordhausen nach Große Marktstraße 21, 17.06.1920 nach Goethestraße 51 (Eigentum), 1933 auf Reisen (Mutter mit Kindern) und 1936 nach Amerika (Vater) emigriert.

**Hilde Gottlob**, geb. am 17.4.1925 in Offenbach, wohnte in der Tulpenhofstraße 22 und war die Tochter des Kaufmanns Siegfried Gottlob,\* 07.11.1887 Rothenburg ob der Tauber, Kaufmann, und Gertrude Karoline geb. Stern \* 12.05.1898 in Frankfurt am Main. Beide hatten zwei Kinder.

Auf der Meldekarte ist vermerkt: 10.12.1918 von Frankfurt am Main kommend nach Körnerstraße 15, ohne Datum: Straße der Republik 84, 11.08.1920 nach Straße der Republik 121 (Eigentum), 24.04.1929 nach Tulpenhofstraße 22, 14.01.1938 nach Brüssel . Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1931 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIIb.

Sie emigrierten am 14.1.1938 nach Belgien, Siegfried starb in Malines (französisch) – Mecheln (deutsch), Belgien.

**Margot Hirsch**, geb. am 20.11.1923 in Offenbach, wohnte in der Domstraße 77 und war die Tochter des Kaufmanns Karl Hirsch, \* 25.09.1887 in Frankfurt am Main, Kaufmann, und Cacilie Hirsch (geb. 27.3.1893 in Offenbach,) heirateten am 29.8.1919 in Offenbach und hatten später zwei Kinder. Am 4.9.1919 zogen beide von Frankfurt kommend nach der Domstraße 77 und am 02.06.1938 nach Luisenstraße 69, welches ihre letzte Adresse in Offenbach war. Am 27.10.1942 wurden sie ohne Angaben des neuen Wohnsitzes abgemeldet.

Margot besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIa. Nach dem Verbot als Jüdin eine öffentliche Schule zu besuchen, ging Margot ab Ostern 1934 in die Jüdische Bezirksschule an der Synagoge.

Am 30. September 1942 wurde die Familie über Darmstadt in das Generalgouvernement deportiert. Margot und ihre Eltern befanden sich auf dem gleichen Transport und starben in Polen. Als Zeitpunkt des Todes wurde der 08.05.1945 festgestellt. Der Beschluss erfolgte am 04.03.1964 durch das Amtsgericht Offenbach und ist rechtskräftig.

407	Hirsch	Karl J.	verh.	25. 9.87	" Geleitsstr.	14
408	Hirsch geb. Herrscher	Cäcilie S.	verh.	27. 3.93	" "	69
409	Hirsch	Margot S.	ledig	20.11.23	" "	69
410	Hirschfeld	Charlotte S.	ledig	14.11.82	" Frankfurterstr	
411	Hirschfeld	Paul J.	ledig	5. 4. 05	" "	

**Eva Charlotte Hirschfeld**, geb. am 27.7.1922 in Offenbach, wohnte im Isenburgring 20 und war die Tochter des Fabrikanten und Kaufmanns Ludwig Simon Leopold Hirschfeld

\*01.01.1885 in Offenbach, und Röschen Hirschfeld, geb. Weinthal, \*24.01.1884 in Norden/Ostfriesland. Beide heirateten am 21.11.1919 in Norden und zogen am 29.11.1919 in den Isenburgring 20.

Eva hatte einen Zwillingbruder. Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1928 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse Va. Am 2.8.1938 emigrierte Eva nach Palästina.

Während des Krieges lebten Ludwig und Röschen seit dem 1.4.1939 in Mainz und starben am 31.7. 1942 in Auschwitz mit 57 bzw. 58 Jahren.

**Lotte Amalie Kastellan**, geb. am 17.8.1922 in Offenbach, wohnte in der Rödernstraße 2 und war die Tochter von Herbert Kastellan, \*03.05.1885 in Koschmin/Posen, Geschäftsführer und Kaufmann und Anna Rosa, geb. Schönhof, \* 01.06.1892 in Offenbach. Beide waren seit dem 25.05.1913 in Offenbach verheiratet und zogen von Hamburg kommend in die Ludwigstraße 76. Anschließend zogen sie am 26.10.1922 in die Rödernstraße 2 (Eigentum) und am 05.09.1931 in die Ludwigstraße 9. Beide hatten zwei Kinder. Am 3.4.1934 zogen sie nach Frankfurt.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1928 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse Va.

handschriftlicher Vermerk von Herrn Ruppel: 1938/39 nach London, später Colorado (USA). Auf der Meldekarte der Eltern wird als letzter Aufenthalt verschollen in Litzmannstadt angegeben.

**Hanni Kisel**, geb. am 10.5.1924 in Offenbach, wohnte in der Taunusstraße 77 und war die Tochter des Kaufmanns Schaja , \* 15.09.1891 in Warschau, und der Mutter Titta, geb. Rochweg, \*10. oder 23.04.1900 in Ostrawez und waren seit dem 29.03.1923 in Offenbach verheiratet. Die Meldekarte weist viele Wohnorte auf: 07.01.1907 von (unbekannt) nach Mittelseestraße 9, 18.05.1918 nach Fulda, 27.12.1921 von Fulda nach Mittelseestraße 16, ohne Datum: Bettinastraße 58, 18.09.1922 Bernardstraße 42, 21.01.1924 Taunusstraße 54, 29.02.1924 Taunusstraße 54, 20.09.1924 Ludwigstraße 201, 27.02.1926 Lilistraße 57, 04.08.1928 Taunusstraße 77, 31.10.1932 nach Frankfurt am Main, 27.04.1933 Bernardstraße 82, 14.05.1933 nach Palästina.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIIb.

**Irmgard Johanna Lorch**, geb. 13.6.1923 in Offenbach, war die Tochter von Sali Lorch, \* 01.12.1887 in Bingen, Fabrikant, Kaufmann und Selma Lorch, geb. Feitler, \* 04.07.1889 in Mannheim.

Beide hatten zwei Kinder und kamen am 18.3.1912 von Berlin in die Hospitalstraße 14, zogen am 06.12.1912 in die Frankfurter Straße 97, am 05.07.1913 nach Kaiserstraße 84, am 20.03.1925 in später so benannten Adolf-Hitler-Ring 19 – heute August-Bebel-Ring – und am 18.10.1938 nach London.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1928 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VI.

**Hilde Rosel Meyer**, geb. am 18.8.1922 in Offenbach, wohnte in der Tulpenhofstraße 42 und war die Tochter des Fabrikanten Albert Meyer, \*02.06.1882 in Weiskirchen, und Elsa Johanna, geb. Rothenberg, \* 10.07.1892 in Offenbach. Beide waren seit dem 28.02.1913 verheiratet und hatten 3 Kinder.

Ihre Lebensstationen waren: 1.10.1907 Kaiserstraße 25, 10.12.1908 auf Reisen, 20.02.1911 von London kommend nach Kaiserstraße 65, 07.03.1913 Kaiserstraße 65, 14.04.1913 nach Bahnhofstraße 14, 12.07.1913 nach Dreieichring 12, 25.5.1920 nach Tulpenhofstraße 42 (Eigentum), 12.12.1936 nach London (Hilde wird am 04.01.1937 abgemeldet), 04.04.1937 von London kommend nach Tulpenhofstraße 42, 22.04.1937 nach London.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1928 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse Vb.

**Gerda Renée Pinto**, geb. 7.12.1923 in Offenbach, wohnte im Dreieichring 16 und war die Tochter des Fabrikanten Bernhard Pinto (15.3.1886, ermordet 1943 im KZ Sobibor im Alter von 56 Jahren) und Mathilde, geb. Grünewald (6.7.1890 . 21.5.1943 in Sobibor). Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIIb.



Gerda besuchte die Jüdische Bezirksschule. Gerda Renée Pinto starb am 10.6. 1943 in Veenendaal (NL), wo sie bei der Familie Alberti lebte.

Bernhard Pinto wurde 1886 geboren. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte er/sie in Offenbach, Germany. Bernhard starb in Sobibor, Camp. Quelle dieser Informationen: Liste von Opfern aus Deutschland, Gedenkbuch.

Nach dem Gewerberegister betrieb er in Offenbach einen Hosenträger-Industriebetrieb, den er am 08.07.1920 eröffnete, am 8.12.1939 niederlegte und am 20.12.1939 abmeldete. Sein Betrieb war nacheinander in der Geleitsstraße 14, der Rödernstraße 6 und in der Frankfurter Straße 141.

Außer den Angaben im Gewerberegister existieren im Archiv keinerlei Informationen.

**Ellen (Nelli) Rozanski**, geb. 24.3.1924 in der Bieberer Straße 15 in Offenbach, wohnte in der Goethestraße 43. Ihr Vater Morduch(?), \* 17.08.1873 in Nowogruda, † 19.01.1930 und ihre Mutter Henriette, geb. Schiller, \* 04.05.1887 in Plaschken/Tilsit (von 1920-39 Landkreis Pogegen im Memelland, 1939-45 Deutsches Reich, bis heute Plaškiai in Litauen), waren seit dem 24.10.1919 in Offenbach verheiratet und hatten zwei Kinder.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIa. Sie war später Lehrling.

Ihre Schwester **Ruth Rozanski**, geb. 30.9.1920 in Offenbach, besuchte im Schuljahr 1929/30 die Hauptschulklasse 5g und war später Kontoristin.

Beide lebten seit dem 10.01.1920 in der Goethestraße 43 und zogen am 9.10.1933 in die Biebererstraße 15, am

Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in Offenbach in der Kaiserstraße 115, 04.09.1937 in die Kaiserstraße 52, seit dem 1.3.1940 in der Kaiserstraße 115. Angeblich reiste die Familie am 9.9.1940 nach New York, doch am 16.09.1940 lautete der amtliche Vermerk: von New York nach Kaiserstraße 115 („war nicht fort“). Ellen Rozanski gelang am 5.10. ihre Emigration nach New York. Doch für Ruth Rozanski und ihren Eltern erfolgte die Deportation aus

Darmstadt am 30.9.1942 in das Generalgouvernement mit der laufenden Nummer 464, starb vermutlich in Treblinka (Polen). Auf der Meldekarte heißt es dazu: 9.11.1942 auf Reisen  
Quelle dieser Informationen: Liste von Opfern aus Deutschland, Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, Bundesarchiv, Koblenz 1986.

**Gretel Schloß**, geb. 20.9.1921 in Offenbach, wohnte in der Tulpenhofstraße 34 und war die Tochter von Ernst Schloß, \* 19.03.1887 in Offenbach, Rechtsanwalt, und Else, geb. Weill \* 18.11.1896 in Kippenheim. Beide heirateten am 1.10.1918 in Kreuzlingen und hatten später zwei Kinder. Seit dem 5.12.1921 wohnten sie im Eigentum in der Tulpenhofstraße 24 und zogen am 6.2.1939 in die Frankfurter Straße 99. Die Meldekarte weist einen Wegzug nach London am 16.4.1939 auf.

Im April 1933 war den jüdischen Rechtsanwälten Offenbachs die Zulassung entzogen worden

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1928 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse Va.

Während des Krieges war Ernst in Köln und starb in Riga, Litauen.

**Margarete Karola Stern**, geb. 3.4.1924 in Offenbach, wohnte in der Straße der Republik 99 und war die Tochter von Dr. med. Robert Emanuel Stern \* 25.09.1882 in Offenbach, Frauenarzt, und Dora Stern, geb. Mutz \* 19.08.1897 in Frankfurt Beide heirateten am 20.6.1919 in Frankfurt am Main und hatten zwei Kinder. Margarete besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIb.

Die Meldekarte hat die Eintragungen: Frankfurter Straße 4 durch Geburt, 02.08.1910 nach Breslau, Frauenklinik, 10.05.1912 nach Kaiserstraße 47, 15.08.1920 nach Straße der Republik 99 (Eigentum) und 13.04.1938 nach Frankfurt am Main.

**Anneliese Strauß**, geb. 25.8.1923 in Offenbach, wohnte in der Goethestraße 105 und war die Tochter des Kaufmanns Heinrich Strauß, \* 06.02.1889, und Elvira Ella, geb. Ullendorf, \* 18.11.1898. Beide waren seit dem 14.12.1920 verheiratet. Vom Starkenburgring 6 zogen sie am 21.4.1926 in die Goethestraße 105, also unmittelbar vor der heutigen Schillerschule. Ab dem 29.9.1933 zogen sie erneut um, nach Frankfurt in die Gaußstraße 22.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIb.

Sie starb mit ihrer Mutter in der Schoah an einem unbekanntem Ort.

**Liesel Strauß**, geb. 22.4.1922 in Offenbach, wohnte in der Luisenstraße 41 und war die Tochter des Kaufmanns Moritz, \* 20.05.1888 in Langen, und Else, geborene Arnsberg, \* 31.08.1899 in Babenhausen. Beide heirateten am 8.9.1921 in Babenhausen und hatten zwei Kinder, Ellen und Liesel.

Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1929 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VI und wurde Schneiderin. Liesel Strauß engagierte sich ab 1938 in der jüdischen Jugendorganisation Montefiore.V. in Frankfurt. Der Ehemann emigrierte am 28.3.1940 nach New York, die Mutter und ihre zwei Kinder blieben in Offenbach in der Luisenstraße 6.

Die Deportation der Mutter und ihren Kindern erfolgte am 20.3.1942 über Darmstadt nach Piaski-Lublin in Polen.

Ab März rollten Transportzüge mit jüdischen Einwohnern des Volksstaats Hessen, vor allem aus Darmstadt, Mainz und Offenbach, in Richtung Osten. Die Transporte waren als „Arbeitseinsätze“ getarnt - man täuschte den Opfern vor, sie würden zu „Näharbeiten“ in Uniform- und Kleiderfabriken verschickt. Ihre Spuren verloren sich in den Todeslagern Ost-Polens, die von den nationalsozialistischen Besatzern dort eingerichtet worden waren.

Liesel und ihre Mutter Else sind in Polen verschollen.

**Hildegard Vogel**, geb. 6.1.1924 in Offenbach, wohnte in der Domstraße 75 und war die Tochter des Kaufmanns Andreas Vogel und Haima, geb. Mitbreit, \* 12.01.1894 in Tatarsk (Russland). Beide heirateten am 9.6.1922 in Offenbach. Sie besuchte die Mädchenschule an der Bernardstraße seit 1930 und war im Schuljahr 1931/32 in der Klasse VIIa.

Die Meldekarte zeigt die Einträge: 12.11.1906 von Rußland nach Geleitsstraße 38, 29.03.1919 von Gefangenenlager Holzmünden, 03.06.1919 von Ulzen nach Geleitsstraße 40, 28.06.1922 nach Mittelseestraße 38 (zu Ehemann), 1.05.1923 nach Domstraße 75, 22.08.1931 nach Teheran / Persien (letzte gemeldete Adresse von Hildegard), 04.06.1935 von Teheran kommend nach Lilistraße 19, und 19.09.1935 nach Teheran.

